

Wenn die Welt auf dem Kopf steht

Anfang Oktober fahren rund 100 Schüler der Jahrgangsstufe 11 der ARS auf Studienfahrt nach Thüringen. Nicht nur dort wird der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol ein heißes Thema sein.

■ Von Matthias Pieren

Neu-Anspach. Das Blut schießt sofort in den Kopf. Miriam und Carsten hängen kopfüber, angeschnallt in den Fahrersitzen, nachdem sich ihr Auto überschlagen hat und auf dem Dach liegengeblieben ist.

Zuerst scherzen die beiden noch darüber, dass der Pausenhof der ARS und auch die Schüler Kopf stehen. Doch das Lachen vergeht ihnen schon bald. Sie spüren, wie es an der Schläfe heftig zu pulsieren beginnt. Der Druck steigt.

„Wer länger als zehn Minuten über Kopf ist, wird bewusstlos. Wichtig ist, dass man sich aus der Position befreit und den Rest den hoffentlich bald eintreffenden Rettungssanitätern oder anderen Einsatzkräften überlässt“, erklärt Patrick Giel von der Verkehrswacht.

Überschlag-Simulator, die Gurt-schlittenfahrt und der Blick durch die Rauschbrille haben nicht nur bei Miriam und Carsten ein mulmiges Gefühl hinterlassen. Auch das völlig demolierte Unfallauto, das die Verkehrswacht beim Präventionstag an der ARS vorführte, hat die Schüler der Jahrgangsstufe 11 nachdenklich gemacht.

„Ihr müsst in eurem Leben immer wieder Entscheidungen treffen“, sagte eine Referentin des Zen-



Zu Beginn der Überschlag-Simulation haben Miriam und Carsten noch gut lachen, aber das wird sich ganz schnell ändern.

Foto: Pieren

trums für Jugendberatung und Suchthilfe im Hochtaunuskreis beim Einstiegsreferat in der Aula. Die Einstellung „Ich lass mich volllaufen und fahre trotzdem mit dem Auto nach Hause“ gehe gar nicht.

Die Schüler konnten sich über rechtliche Fragen ebenso informieren wie über Wissenswertes zu psychischen und physischen Folgen des Drogenkonsums. „Für die Schü-

ler der Stufe 11 steht bald der Führerschein an. Der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol im Straßenverkehr bekommt da eine ganz neue Dimension“, weiß Oberstufen-Tutorin Ilka Büchsel.

Sie habe leider schon zu oft erlebt, dass Schüler von ihr einen schweren Autounfall hatten. Regelmäßig zu Unfällen gerufen wird Pfarrer Thorsten Heinrich. In der

Oase, dem Schulseelsorgeraum der ARS, berichtete der Seelsorger während des Projektes eindrücklich von seinen Erfahrungen an Unfallorten, zu denen er gerufen wurde.

Beginnend mit dem Präventionsprogramm „Ich bin Ich“ für Siebt- und Achtklässler konfrontiert die ARS ihre Schüler kontinuierlich mit Fragen zum Umgang mit Sucht- und Rauschmitteln.